№ 30.

Dienstag,
den 5. Februar 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich
hier in der Expedition,
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 4. Febr. Das Protokoll in Wien ist unterzeichnet und die für die Conferenzen designirten Diplomaten rüsten sich nun, demnächst nach Paris abzugehen. Wir hören, daß Graf Buol schon zum 9. Februar dort einzutreffen gedenkt. Wann Oberst v. Manteuffel nach Berlin zurückkehren wird, ist noch nicht bestimmt.

Paris, 2. Febr. Der heutige „Moniteur" enthält in einer Note die Mittheilung, Rußland habe bei Annahme der österreichischen Propositionen die Unterzeichnung eines Protokolls vorgeschlagen, um die Adhäsion der kontrahirenden Höfe und eine Zusammenkunft von Bevollmächtigten binnen drei Wochen festzustellen, welche der Reihe nach zur Unterzeichnung der Präliminarien, und eines Waffenstillstandes, und zur Eröffnung der Unterhandlungen über den Friedenstraktat selbst schreiten werden. England hat den Wunsch ausgedrückt, daß die Konferenzen in Paris abgehalten werden, Oesterreich hat beigestimmt, und die Bevollmächtigten werden in Paris berathen.

London, 31. Jan. Nachstehend theilen wir den ausführlichen Auszug der englischen Thronrede mit:

„Mylords und meine Herren! Seit dem Schlusse der letzten Session des Parlaments haben die Waffen der Alliirten einen großen und wichtigen Erfolg errungen: das mächtige Bollwerk Rußlands am Schwarzen Meere, Sebastopol, ist der ausdauernden Standhaftigkeit und der heroischen Tapferkeit der verbündeten Heere erlegen. — Die Rüstungen zu Wasser und zu Laade haben begreiflicherweise meine unausgesetzte Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Während ich aber einerseits entschlossen war, keine Anstrengung zu unterlassen, um den Kriegsunternehmungen des nächsten Jahres Nachdruck zu verleihen, habe ich es andererseits für Pflicht erachtet, Anerbieten, welche gegründete Aussicht auf einen dauernden und ehrenvollen Frieden geben konnten, nicht von mir abzuweisen. — Als daher vor Kurzem der Kaiser von Oesterreich mir und meinem erhabenen Verbündeten, dem Kaiser der Franzosen, das Anerbieten machte, seine gute Dienste bei dem Kaiser von Rußland einzusetzen und sich zu bemühen, eine gütliche Lösung der zwischen den kriegführenden Mächten bestehenden Differenzen herbeizuführen, habe ich in Verbindung mit meinen Alliirten darin eingewilligt, dieses Anerbieten anzunehmen. Und ich habe die Genugthuung, Ihnen mittheilen zu können, daß über gewisse Bedingungen ein Uebereinkommen erzielt worden ist, welche, wie ich hoffe, zur Grundlage eines allgemeinen Friedens-Vertrages dienen werden. — Die Verhandlungen über einen derartigen Vertrag werden binnen Kurzem in Paris eröffnet werden. — Bei diesen Verhandlungen werde ich Sorge tragen, diejenigen Zwecke nicht außer Augen zu lassen, derentwegen der Krieg unternommen worden ist, und es für geboten erachten, in keiner Weise in meinen Rüstungen zu Lande und zu Wasser nachzulassen, bis ein allen berechtigten Ansprüchen genügender Frieden erzielt ist. — Obgleich der Krieg, in welchem ich verwickelt bin, durch Ereignisse im Süden von Europa herbeigeführt worden ist, habe ich meine Aufmerksamkeit von den Verhältnissen des Nordens nicht abgewandt, und im Verein mit dem Kaiser der Franzosen einen Vertrag mit dem Könige von Schweden und Norwegen abgeschlossen, welcher Verpflichtungen, bezüglich der Vertheidigung der Länder desselben feststellt und dazu bestimmt ist, das Gleichgewicht der Machtverhältnisse auch in jenem Theile Europas zu sichern. — Ich habe ferner einen Freundschafts-, Schiffahrts- und Handels-Vertrag mit der Republik Chili abgeschlossen. Beide Verträge werden Ihnen demnächst vorgelegt werden." — Der übrige Theil der Thronrede betrifft innere Angelegenheiten.

Nach Verlesung der Thronrede ging das Parlament auseinander. Um 5 Uhr versammelte sich das Haus der Gemeinen wieder, und die Antwort-Adresse auf die Thronrede ward verlesen. Disraeli unterstützte dieselbe und erklärte, er werde das Ministerium unterstützen, gleichviel, ob es sich für den Krieg oder den Frieden entscheide. Ueber die mit der Belagerung von Kars zusammenhängenden Ereignisse sprach er sich in mancher Beziehung tadelnd aus. Lord Palmerston erklärte, er glaube an den Frieden. Alles berechtige zu der Hoffnung, daß er zu Stande kommen werde. Doch habe man die nöthigen Maßregeln ergriffen, um allen Eventualitäten für den Fall begegnen zu können, daß der Krieg noch ein ganzes Jahr dauere, obgleich Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß der Friede in 3 Monaten erzielt sein werde. Roebuck sprach die Ansicht aus, daß der Krieg fortdauern müsse, bis der Entscheid durch die Waffen herbeigeführt werde. General Sir de Lacy Evans äußerte, England sei mächtig genug, um den Krieg allein fortsetzen zu können. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, ward die Adresse angenommen, und das Haus vertagte sich. Im Oberhause erklärte Lord Clarendon gelegentlich der Adresse, daß er den Krieg um des Krieges selber willen verwerfe, und daß er sich bei den Friedens-Verhandlungen in Paris nach Kräften bestreben werde, den Frieden herbeizuführen. Das ganze englische Kabinet theile diese Gesinnungen, und das Gleiche sei in Bezug auf den Kaiser Napoleon der Fall. Der Waffenstillstand müsse kurz und der Friede nicht schimpflich für Rußland sein, wenn man sich Dauer von demselben versprechen wolle. Der Earl von Derby sprach in demselben Sinne wie Disraeli.

Rundschau.

M. Berlin, 4. Febr. Das gestrige Geburtsfest des Herrn Ministerpräsidenten war in vielen Kreisen der hiesigen Stadt Veranlassung, um durch Huldigungen verschiedener Art dem verdienten Staatsmann Beweise der Sympathien und aufrichtiger Verehrung darzubringen. Außer einer Reihe Deputationen, von Vereinen und Corporationen, welche sich eingestellt hatten, um ihre Glückwünsche zu dem Tage auszusprechen, sind, wie wir hören, zahlreiche Zuschriften aus der Stadt und von außerhalb eingegangen, welche ihre warme Theilnahme zu dem Feste aussprachen, das der Minister in seiner charakteristischen Einfachheit, nach dem Besuche des Gottesdienstes im engsten Familienkreise feiert.

— Im Publikum erzählt man sich folgenden herzgewinnenden Zug Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mit großer Verehrung für Höchstdenselben und Höchstseinen Sohn, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm. Bei dem letzten Ordens- und Krönungsfeste im hiesigen Königl. Schlosse befand sich auch ein Ritter, der früher Offizier war und wegen einer Fußverletzung in den glatt getäfelten Zimmern sich nur mit großer Mühe auf einen Stock gestützt, herumzubewegen vermochte. Keiner der Vorübergegangenen schien darauf besonders zu achten. Zufälliger Weise kam auch der Prinz von Preußen in das Zimmer, wo dieser invalide Offizier sich aufhielt. Als ihn Höchstderselbe erblickte, nahete er sich ihm freundlich und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. Da es gerade Zeit war, sich zu Tafel zu setzen, rief der hohe ritterliche Prinz seinen in der Nähe befindlichen Sohn, den Prinzen Friedrich Wilhelm, herbei und hieß denselben den bezeichneten Veteranen zu Tisch führen, damit er nicht ausgleite. Es eilten darauf viele Anwesende herbei, um dies zu thun, was aber der junge Prinz durchaus nicht zugab, indem er mit Nachdruck bemerkte, daß ihn allein sein Vater dazu beauftragt hätte!!

M Berlin. Die Frage über die Dauer des Termins, welcher bei Verfassungsveränderungen zwischen zwei Abstimmungen liegen soll, so wie über den Umfang der Majorität für einen solchen Beschluß hat seit der Entstehung unserer Verfassung vielfache Erörterungen erfahren. Die Regierungsvorlage vom

20. Mai 1848 verlangte §. 76 eine Majorität von zwei Drittel der Stimmen in beiden Kammern bei Gegenwart von mindestens der Hälfte der Mitglieder. Der Kommissions-Entwurf vom 26. Juli 1848 trat diesem Vorschlage bei. Als die Verfassung vom 5. December 1848 zuerst revidirt wurde, beantragte die Revisions-Kommission das Erforderniß von zwei Drittel Majorität bei Anwesenheit von zwei Drittel der Kammer-Mitglieder mit dem Zusatze, daß im Falle der Auflösung beider Kammern, nachdem eine solche Majorität nicht erreicht war, in den neu einzuberufenden Kammern die gewöhnliche absolute Stimmenmehrheit genügen solle. Das Plenum der zweiten Kammer beschloß jedoch in der Sitzung vom 10. October 1849, daß überhaupt die einfache Majorität Verfassungsänderungen beschließen könne und daß nach einer Auflösung der Kammern zwei Drittel Majorität hinreiche, wenn auch in der neuen Sitzung nur die absolute Majorität der Mitglieder anwesend sei. Die Erste Kammer fand dieses Verfahren zu complicirt und erklärte in der Sitzung vom 3. November 1849 eine Verfassungsveränderung durch Beschluß der gewöhnlichen absoluten Majorität in 2 Abstimmungen innerhalb 21 Tagen für zulässig. Das Plenum der zweiten Kammer beschloß darauf in der Sitzung vom 14. Decbr. 1849 die Annahme des Art. 106 in der von der Ersten Kammer angegebenen Form. Bei der Kommissions-Berathung des neuesten Antrages des Abgeordneten von Grävenitz, welcher zwischen den beiden vorgeschriebenen Abstimmungen über Verfassungsänderungen einen Termin von nur 7 Tagen festsetzt, erklärte sich der Kommissarius der Regierung für denselben und die Kommission beschloß mit 9 gegen 1 Stimmen, denselben dem Plenum des Abgeordnetenhauses zur Annahme zu empfehlen. Die Ansicht, die in der Kommission geäußert wurde, daß man die zwiefache Abstimmung ganz fallen lassen und die Verfassungsurkunde wie die übrigen Landesgesetze behandeln sollte, fand keine Beachtung.

M. — Beim Beginne des vorigen Jahres waren 1,767½ Meile und gegenwärtig 1,772½ Meile Staats-Chausseen in Benutzung, dagegen betrug die Zahl der nicht dem Staate gehörigen Chausseen in den verschiedenen Provinzen Preußens 1017,1 Meilen und zwar in Ost- und Westpreußen 37,7, in Posen 74,7, in Pommern 41,1, in Schlesien 197,1, in Brandenburg 120,9, in Sachsen 64,7, in Westphalen 137,8, in der Rheinprovinz 342,8 Meilen. Im Anfange des Jahres 1854 bestanden 912,1 Meilen. Es sind mithin 1854 105 Meilen hinzu gekommen. Bei dieser Entwickelung des für das allgemeine Wohl so überaus nützlichen Chaussee-Wesens müssen die Ausgaben daher natürlich steigen. Für das laufende Jahr ist außer dem etatsmäßigen Betrage von 1,000,000 Thlr. noch ein Zuschuß von 380,000, also 250,000 mehr als im Vorjahre beantragt, da von den Chaussee-Neubaufonds des Jahres 1854 bereits 996,429 Thlr. zu Prämien für Kreis- und Aktien-Chausseen verausgabt sind.

— Graf v. Hardenberg hat im Herrenhause den Antrag gestellt, daß die Regierung die Beschleunigung des Ausbaues der Ostseisenbahn zwischen Berlin und Creutz in Erwägung ziehen möge. Er hofft dadurch eben so sehr dem Interesse der brodlosen Arbeiter als dem des Handels und der Gewerbe Vorschub zu leisten.

— Von dem Vorstande der hiesigen jüdischen Gemeinde ist eine Petition um Ablehnung des Wagenerschen Antrages wegen Streichung der Worte „der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse" aus Art. 12 der Verfassung an das Haus der Abgeordneten gerichtet worden. Der Vorstand spricht darin die feste Ueberzeugung aus, daß das hohe Haus aus allgemein bekannten und anerkannten Gründen des Rechts, der Moral und der Religion den Wagenerschen Antrag ablehnen und nicht die Hand dazu bieten werde, das Rechtsgefühl der Preußen jüdischen Bekenntnisses auf das Tiefste und Schmerzlichste zu verletzen. — Dem Vernehmen nach ist diese Petition von acht Abgeordneten und zwar von den Herren Bock, Bode, Fleck, Kühne, Matthis, v. Prittwitz, Reimer und Wentzel (mit Ausnahme des Hrn. Lehnert sind dies die sämmtlichen Abgeordneten von Berlin) übergeben worden.

— Die Armendirektion hat, unter besonderer Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, auch in diesem Jahre 230 Morgen zum Kartoffelbau besonders geeignetes Land zum Preise von 15 Thlr. pr. Morgen gezeichnet, um solches in kleineren Parzellen zu einem sehr mäßigen Preise an unbemittelte Einwohner wieder zu verpachten.

— Die Anzahl der hier wohnhaften inaktiven Generale und Stabsoffiziere beträgt 313. Darunter befinden sich 9 Generale der Infanterie und Kavallerie, 24 Generallieutenants, 36 Generalmajors, 29 Obersten, 80 Oberstlieutenants und 135 Majore.

— Die „Pr. C." meldet in einem längeren Artikel die bevorstehende „Wiederherstellung der Ritterakademie zu Brandenburg" in Folge einer von der Ritterschaft erhobenen Reklamation. Durch die Erklärung der Ritterschaft, daß sie nicht nur den auf Höhe von 3658 Thalern für jetzt ermittelten Bedarfszuschuß jährlich aufbringen, sondern, wenn „nach dem durch die Staatsbehörde festzusetzenden Etat mehr als dieser Betrag erforderlich sein möchte", auch diesen Mehrbedarf gewähren wolle, das Bestehen der Anstalt für hinreichend gesichert angesehen konnte werden. Wir finden daher in der neuesten Budget-Vorlage bereits einen Ansatz von 5400 Thalern für die Ritterakademie in Brandenburg — die Summe, welche der Staat schon früher zahlte, durch deren Wiederbewilligung aber die Möglichkeit gegeben wird, die Anstalt unter verfassungsmäßiger Einwirkung wieder ins Leben zu rufen.

Stettin. Für die Reihefahrt zwischen hier und Memel ist von dem hiesigen Hause Proschwitzky und Hofrichter in Schottland ein neues eisernes Schraubendampfschiff von ca. 64 Last Laderaum und 40 Pferdekraft angekauft worden. Dasselbe wird am 20. Februar in London nach Stettin in Ladung legen und mit erst offenem Wasser hier eintreffen, um dann sofort seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Memel zu beginnen. Für Beförderung von Passagieren sind ebenfalls Kajütsräume vorhanden. Das Unternehmen verspricht um so bessere Resultate zu liefern, als nicht allein ein großer Theil des erforderlichen Kapitals von Memeler Firmen gezeichnet ist, sondern auch die Mehrzahl der bei dieser Frachtfahrt interessirten Memeler Kaufleute demselben vorzugsweise die Zuwendung der Frachtgüter zugesichert hat.

Paris, 30. Jan. Der gestrige große Hofball war ungemein glänzend. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten sehr lange unter den Gästen und die Kaiserin fühlte sich so wohl, daß sie gegen den Willen ihres Gemahles sich erst nach 1 Uhr zurückzog. Der Anzug der Kaiserin möchte Ihre Leserinnen interessiren. Ein himmelblaues Atlas-Kleid mit 6 Spitzen Volans und das Leibchen rund ausgeschnitten mit 6 schräg laufenden Reihen Spitzen garnirt. Eine Perlenschnur um den unvergleichlichen Hals und ein Diadem vollendeten die eben so reiche als geschmackvolle Toilette. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, mit welcher Grazie die Kaiserin ihren Zustand trägt; es ist das gar nicht zu beschreiben, und ihre Erscheinung muß auch den kältesten Hagestolz und Weiberfeind in Entzücken versetzen. — — Ein tragisches Ereigniß macht viel von sich sprechen. Eine schöne, geistreiche, durch ihre Grazie und ihre charmanten Soiréen bekannte junge Dame, 28 Jahre alt, vernimmt vor drei Tagen durch einen Brief ihres Geschäftsagenten, daß sie bei einer Börsen-Operation 300,000 Francs verliert. Sie öffnet ihre Toilette, nimmt ein Fläschchen mit Laudanum und trinkt es in einem Zuge aus. Am Abend unterlag sie unter den fürchterlichsten Schmerzen. Gestern folgten die Freunde der Familie ihrem Leichenzuge. Aber am Tage des Begräbnisses selbst vernimmt der Gatte dieses Opfers der übertriebenen Spekulation, daß seine Frau eine falsche Nachricht erhalten hatte und die 300,000 Frs. nicht verloren wären. — — Paris — heißt es in einem Artikel über die großartig-betriebene Milch-Verfälschung — verbraucht jeden Tag 300,000 Litres Milch, d. i. 9 Millionen Litres monatlich oder an 110 Millionen Litres jährlich. Jedes Jahr bezahlen die Pariser als Milch mehrere Millionen Litres einer den Brunnen und Flüssen entnommenen Flüssigkeit.

— Der Gemeinderath von Marseille hat mit Herrn Mirés ein großartiges Geschäft abgeschlossen, nämlich an denselben den Grund und Boden des ehemaligen Lazareths und des dem Meere abgewonnenen und noch abzugewinnenden Terrains vor dem Hafen der Joliette und auf dem Platze Arenc den Quadrat-Meter zu 50 Francs verkauft, was der Stadt eine reine Summe von 13½ Millionen einbringt. Dieselbe muß aber zu einer Reihe öffentlicher Bauten mitverwendet werden. Zu diesen öffentlichen Bauten, wozu die Kosten zum Theil von der Stadt, vom Staate und durch Gesellschaften bestritten werden, gehören u. a. ein neuer Hafen (Napoleon), eine Kathedrale, eine andere Kirche mit Schule, Militäranstalten, Docks u. s. w. Die Gesammtsumme aller dieser, theils schon angefangener, theils in Kurzem anzugreifender Bauten, beläuft sich auf 60 Millionen.

— Ein am 28. Jan. auf der Rhede von Havre eingetroffenes amerikanisches Schiff „Elvira" bringt aus Newyork die ungeheuere Quantität von 59,000 Bushels (19,000 Hektoliters) Getreide und 530 Barils Mehl.

Petersburg, 29. Jan. Laut Tagesbefehlen Sr. kaiserl. Hoheit des General-Admirals hat Se. Majestät der Kaiser am 6. Novbr. 1855 befohlen: sämmtlichen Generalen und Offizieren des Marine-Ressorts, die an der Vertheidigung Sebastopols Theil genommen, eine Jahresgage auszuzahlen, eingerechnet die Civilbeamten, Aerzte und Kondukteurs. Ferner haben Se. Majestät in huldreicher Beachtung des eifrigen und nützlichen Dienstes der Herren Marineoffiziere geruht zu befehlen, dieselben in Besoldung und Unterhalt mit den Offizieren der Landtruppen gleichzustellen, die dazu erforderliche Summe auf den Etat von 1856 zu stellen und diese Maßregel schon für das Jahr 1856 zur Ausführung zu bringen. Seine Majestät der Kaiser hat ferner Sein Augenmerk gerichtet auf den beträchtlichen Abgang von Seeoffizieren, die im Laufe des gegenwärtigen Krieges getödtet oder verwundet wurden, und hat in Anerkennung, daß die tapferen Krieger der Flotte sich als würdige Vertheidiger des Vaterlandes auch auf dem Festlande und im Artilleriegefecht, wie in der Krim so in Kamtschatka bewiesen haben, Allerhöchst zu befehlen geruht, zu der bestehenden Zahl von Zöglingen des See-Kadettenkorps noch sechszig hinzuzufügen und die deshalb erforderliche Summe auf den Etat von 1856 zu stellen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 5. Febr. Vorgestern Abend hätte durch die größte Pflichtverletzung des Kesselheizers eine bedeutende Dampfkessel-Explosion in der Eisengießerei des Herrn Carl Steimmig stattfinden können. Der betreffende Arbeiter hatte nämlich den Kessel ohne Auftrag geheizt und nicht dafür Sorge getragen, daß derselbe genügend mit Wasser versehen war. Die Zerstörung des innern Rohres im Kessel war bereits soweit vorgeschritten, daß nur durch die Stärke der Bleche eine gewaltige Explosion, die das ganze Gebäude zertrümmert hätte, verhindert wurde.

— Wie bekannt, soll zu den bereits bestehenden höhern landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Proskau bei Oppeln und zu Poppelsdorf bei Bonn noch eine dritte zu Waldau, einer Domaine zwei Meilen von Königsberg i. Pr., an der nach Gumbinnen führenden Chaussee gelegen, treten. Die wegen der vorhandenen beschränkten Räumlichkeiten nothwendigen Bauten und die sonstigen für die Zwecke der Anstalt zu treffenden Einrichtungen machen es indessen nicht wahrscheinlich, daß schon im Laufe des Jahres 1856 dieselbe zur Eröffnung gelangen wird, die Kosten zur Uebernahme und Vervollständigung der Wirthschaft auf der Behufs der Benutzung für die Lehranstalt gepachteten Domaine Waldau sind auf 32,844 Rthlr., die Kosten der wegen der Lehranstalt selbst auszuführenden Bauten auf 79,591 Rthlr., die Kosten für andere Ausgaben, wie Beschaffung der Lehrmittel, eines landwirthschaftlich botanischen Gartens ꝛc. auf 9000 Rthlr., die Einrichtungskosten überhaupt auf 121,435 Rthlr. veranschlagt, von denen 98,000 Rthlr. aus dem für die Provinz Preußen vorhandenen Landes-Unterstützungsfond, die übrigen 23,435 aus Staatsfonds herzugeben sein würden. (Pr. C.)

— Aus dem Etat des Unterrichtsministeriums ist zu ersehen, daß die Erbauung eines neuen Gymnasial-Gebäudes in Lyck in Angriff genommen werden soll. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die innern sehr mangelhaften und in Anbetracht der gestiegenen Frequenz unzureichenden Räumlichkeiten durch einen Aus- oder Anbau nicht würden verbessert werden können, ist der Anschlag zu einem Neubau gemacht. Derselbe ist auf ca. 34,230 Thlr. festgestellt. Die Stadt Lyck überweist einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich, übernimmt das alte Gebäude für 3500 Thlr. und giebt zu den Kosten des Neubaues 2000 Thlr.

Vermischtes.

** Barnum hat schon viele Wunder verrichtet, aber das größte von allen ist noch in Aussicht. Es besteht in nicht Geringerem, als in einer Fahrt den Niagarafall hinunter in einem eigens dazu vorgerichteten Fahrzeug. Dies Fahrzeug ist eine, 30 Fuß im Durchschnitt messende Kugel von Gutta Percha, welche innerlich durch starke Ringe von Stahl und Holz gestützt ist. Von vier Punkten dieser Ringe laufen massive Stränge von Gutta Percha aus, welche im Mittelpunkt an einen Panzer aus demselben Stoff befestigt sind. Dieser Panzer ist so beschaffen, daß sich ein Mensch in denselben festschnallen kann, so daß er, von den vier Strängen gehalten, gesichert in der Mitte der Kugel schwebt. An einer Seite, wohin das Fußende des Panzers sich richtet, ist die Kugel mit Blei beschwert, so daß sie, auf dem Wasser schwimmend, die Kopfseite nach oben kehrt. An dieser oberen Seite ist eine Oeffnung, welche die in der Kugel befindliche Person beliebig schließen und öffnen kann. — Die Kugel ist so stark, daß sie den Sturz der Fälle ohne Gefahr aushalten kann. Auch ist sie durch ihr Volumen ebenso vor dem Untersinken gesichert, wie die in den Panzer eingeschnallte Person vor der Erschütterung beim Falle. Sobald nach dem Fall die Kugel ihren Schwerpunkt gefunden, schnallt sich ihr Bewohner los, öffnet die Klappe und steigt mit der amerikanischen Fahne aus der Oeffnung heraus unter dem donnernden Applaus der 50—100,000 Zuschauer, die Barnum bei der ersten Produktion gegen einen Dollar Entrée auf der nahe gelegenen Insel und dem kanadischen Ufer zu versammeln gedenkt. — Bei jeder Fahrt ist auf eine Netto-Einnahme von 20—30,000 Doll. zu rechnen, da aus allen Theilen der Union die Zuschauer nach den Niagarafällen strömen werden. — Barnum gedenkt den ersten Versuch nächstens mit einem Hunde zu machen, der in den Panzer geschnallt wird. Kommt er unbeschädigt unten an, so wird für den nächsten Versuch ein Neger oder Irländer engagirt. Befindet auch dieser sich wohl, so übernimmt ein Yankee die erste, feierliche Fahrt.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 5. Februar.

Weizen 110—126pf. 86—126 Sgr.
Roggen 118—126pf. 98—105 Sgr.
Erbsen 98—103 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 70—84 Sgr.
Hafer 50—55 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 27½.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. Februar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	—	Posensche Pfandbr.	3½	91⅓	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Westpr. do.	3½	88¼	87⅞
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	—	96⅓
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	93⅞	93¼
do. v. 1855	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	—	95¼
do. v. 1853	4	97¼	96⅞	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	—
St.-Schuldscheine	3½	88⅛	87⅝	Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	148¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9⅞
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¼	112¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	81½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	92¼	91⅝	do. Cert. L. A.	5	92¼	—
Pomm. do.	3½	97	96½	do. neueste III. Em.	—	93	92
Posensche do.	4	—	101¼	do. Part. 500 Fl.	4	—	85½

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 3. Februar:

M. Haak, Argo; H. Weidt, Teutonia u. F. Schröder, Rosa, v. Copenhagen m. Ballast.

Den 4. Februar.

E. Hoppenrath, Victoria, v. London m. Güter.

Angekommene Fremde.

Den 5. Februar 1856.

Im Englischen Hause:

Die Herren Kaufleute Mason a. Liverpool u. Kreyenberg a. Braunschweig. Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Jahnke a. Bandomin. Hr. Fabrikbesitzer Pflug a. Berlin. Hr. Hauptmann u. Rittergutsbesitzer Graf v. Przebendowski a. Schübben. Hr. Kaufmann Heyne a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute Oertell a. Berlin, Kellenberg a. Posen, Stefenbach a. Dresden u. Hennings a. Lauenburg. Hr. Restaurateur Hähnel u. Hr. Probst Bader a. Marienburg.

Schmelzer's Hotel.

Hr. Kaufmann Göring a. Cöslin, Hr. Inspektor Kügler a. Lauenburg. Fr. Rittergutsbesitzer Caphengst a. Ranitz.

Hotel de Oliva.

Die Herren Gutsbesitzer Dann a. Alt-Vietz u. Borries u. Sohn a. Weißhoff. Die Herren Kaufleute Barth a. Apolda u. Grapp a. Marienwerder.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Kluge a. Neukirch. Die Herren Kaufleute Leutsch a. Frankfurt a. d. O., Collberg a. Berlin u. Wagner a. Königsberg. Hr. Oeconom Randt a. Steinberg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 6. Februar. (V. Abonnement Nr. 10.) **Richard's Wanderleben.** Lustspiel in 4 Akten nach dem Englischen des John O'Keefe, frei bearbeitet von Kettel.

Donnerstag, den 7. Februar. (V. Abonnement Nr. 11.) Gastdarstellung der Frau Stolte, vom Stadt-Theater zu Breslau: **Deborah.** Volks-Schauspiel in 4 Akten von S. H. Mosenthal. (Deborah — Frau Stolte als Gast). Hierauf: **Vorletztes Concert** der Geschwister **Wilma, Marie** und **Franz Neruda.**

Freitag, den 8. Februar. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Frl. Eiswaldt. **Tell.** Große Oper mit Ballet in 4 Akten. von Joup und Bis. Musik von Rossini.

Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Donnerstag Vormittag 11 Uhr bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse 4., abgeben.

Frau Schmidt-Kellberg und Fräulein Scheller sind krank.

E. Th. L'Arronge.

Mozartfeier zum Besten des Mozart-Vereins.

Das bereits angekündigte Konzert findet morgen, Mittwoch, den 6., Abends 7 Uhr, im Gewerbehause bestimmt statt, unter gefälliger Mitwirkung des Frl. Wilma Neruda, der Damen Holland, Scetteh, der Herren Fahrenholtz, Prelinger, Büssel, des Herrn Musikmeister Winter nebst seiner Kapelle und meines Gesangvereins für klassische Musik. Zur Aufführung kommen nur Kompositionen von Mozart.

Programm.

1) Ouverture zur „Zauberflöte". 2) Arie aus „Belmont und Konstanze" (Hr. Fahrenholtz). 3) Sonate in B. für Pianoforte und Violine (Frl. Wilma Neruda und F. W. Markull). 4) Arie der Susanne a. „Figaro's Hochzeit" (Frl. Holland). 5) Zwei Lieder zum Pianoforte (Hr. Prelinger). 6) Terzett aus der „Zauberflöte" (Frl. Holland, Hr. Fahrenholtz und Hr. Büssel).

Mozart's „Requiem", Gedicht von Immermann, gesprochen von Hrn. Director L'Arronge.

Zweite Abtheilung.

„Requiem", für Chor, Soli und Orchester.

Eintrittskarten à 15 sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Habermann und Weber zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. Der Ertrag des Konzerts ist für den Mozart-Verein (zur Unterstützung hülfsbedürftiger Musiker und deren Familien) bestimmt.

F. W. Markull.

Einladung.

Dienstag, den 26. d. Vormittags 11 Uhr wird das Jahresfest der Enthaltsamkeits-Gesellschaft des Danziger Landkreises zu Danzig in der St. Barbarakirche auf Langgarten gefeiert. Zur Theilnahme an demselben laden wir die Mitglieder, so wie alle Kreiseingesessene männlichen und weiblichen Geschlechts ohne Rücksicht auf Stand und Alter ergebenst ein.

Die Festpredigt wird vom Herrn Pfarrer Rindfleisch aus Ohra gehalten; die Gesänge sind an den Kirchthüren käuflich zu haben. Nach der kirchlichen Feier findet in der Sacristei des Herren Pfarrers Karmann die Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder Statt.

Jenkau, den 3. Februar 1856.

Neumann. Mischke. Wessel.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, sind zu haben:

Der entlarvte Prinz von Armenien. In Berlin zu finden im Arbeitshause. Preis 2½ Sgr.

Neueste Enthüllungen über den entlarvten **Prinzen von Armenien** mit dem wohlgetroffenen **Portrait** desselben. **Fortsetzung** der vorstehenden Schrift. Preis 2½ Sgr. Verlag des Literatur- und Kunst-Comtoirs in Berlin.

„Ich dien!" (Schildspruch des Prinzen von Wales). Der Armee gewidmet von Reinhard. Preis, geheftet 10 Sgr.

Die in einigen Tagen stattfindende Eröffnung der

Arnheim-Oberhausener Eisenbahn

von Holland bis zu dem hiesigen Grenzorte, veranlaßt die Unterzeichneten ihr

Speditions-Geschäft

dem handeltreibenden Publikum unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung zu empfehlen.

Emmerich, den 1. Februar 1856.

Stevens, Saltzmann & Co.

Ich habe am heutigen Tage den Gasthof **„Zum Pommerschen Haus"** früher „Stadt Danzig" übernommen, Alles neu einrichten lassen, und empfehle solchen allen resp. Reisenden unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung.

Neustadt, den 3. Februar 1856.

Carl Weckerle.

Russische Dampfbäder, sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt zur jederzeitigen gefälligen Benutzung die Bade-Anstalt von A. W. Jantzen.

Pensionaire finden in einem anständigen Hause freundliche Aufnahme, sowie Nachhülfe in den Schularbeiten und Musikstunden. Näheres ertheilt Herr Prediger **Harms** Hundegasse 99.

Von unsern **Steinpappen** und **Asphaltfilz** zur **Dachdeckung** so wie von **wasserdichten Gummistoffen, Eisenbahnwagendecken** und **Maschinen-Dichtungs-Cement** haben wir die Agentur für West-Preußen der Handlung **Joh. Jac. Zachert** in **Danzig** (Comptoir Neugarten 17.) übergeben, die Aufträge für uns anzunehmen bereit ist und bei welcher Proben nebst zuverlässigen officiellen Zeugnissen über die vorzüglichen Eigenschaften dieser unserer Fabrikate ausliegen.

Berlin, im Februar 1856.

C. Baldamus & Co.

Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Berlin.

Die Unterzeichneten in der Absicht, dem auswärtigen Publicum Gelegenheit zu geben, sämmtliche Bedürfnisse direct aus der Residenz, — persönlich oder brieflich, — unter Garantie reeller Bedienung, beziehen zu können, haben sich gegenseitig zur Beobachtung streng rechtlicher Grundsätze verpflichtet. Sie werden bestrebt sein, das ihnen geschenkte Vertrauen durch gediegene Waaren, billigste und feste Preise, Fortschritt in Geschmack und Mode, durch gewissenhafte Ausführung jedes Auftrages zu ehren, und empfehlen sich daher hiermit dem geneigten Wohlwollen des auswärtigen Publikums.

Die mit * bezeichneten Firmen machen nach außerhalb binnen 24 Stunden Auswahlsendungen; alle führen Bestellungen en gros und en detail aus. Briefe franco.

Ackergeräthe u. landwirthsch. Maschinen: Eckert & Volker, Landsbergerstr. 26.

Banquier: Schrötter, Kerkow & Cp., Jägerstr. 26.

* Buchbinder- u. gepr. Lederwaaren: E. Heufelder, Frdrchstr. 95.

Buchdruckerei: G. Bernstein, Mauerstr. 53.

Buch- u. Kunsthandlung: F. Schneider & Cp., U. d. Linden 19.

* Bürsten u. Kämme: E. Behne, Frdrchstr. 187 u. Leipzigerstr. 105.

Cigarren u. Tabacke: G. Schmidt, Leipzigerstr. 21.

* Cristall-Glas-Waaren: E. Harsch & Cp., U. d. Linden 66.

Confiteurwaaren, Thees u. Chocoladen: Felix & Sarotti, Friedrichsstr. 191.

Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt: W. Spindler, Wallstr. 12.

* Fußteppiche, Wachstuch, Rouleaux, Pferdedecken u. Tapeten: E. Kühls, Leipzigerstr. 36 u. Königsstr. 19.

* Gold- und Silberwaaren und Uhrenlager: G. Schwarz, Mohrenstr. 26.

* Gummi- u. Gutta-Percha-Fabr.: H. Miersch, Frdrchstr. 66.

Handschuh- u. Cravattenfabr.: C. Schultz, Friedrichsstr. 190.

Herrenkleidermagazin der vereinigten Schneidermstr. Mohrenstr. 50.

Kinderspielzeugfabrik: G. Söhlke, Markgrafenstr. 58.

Leinwand und Leinenwaaren: L. Nadge, Mohrenstr. 27.

Lithographische Anstalt: C. Ullrich, Friedrichsstr. 62.

Marmorwaaren- u. Steinpappfabr: R. Barheine, Charlottstr. 82.

Militair- u. Civil-Effecten: J. Müller & Cp., Friedrichsstr. 79.

Neusilberwaarenfabr.: Abeking & Cp., Oberwallstr. 7.

* Optische u. mathem. Instrum.: E. Petitpierre, U. d. Linden 33.

Papier- u. Schreibmaterialien: O. Wurffbain, Mohrenstr. 27.

Pariser und Londoner Parfümerieen und Toiletten-Artikel: Ludwig ci-devt. Rey, Charlottenstr. 33.

* Pelz- und Rauchwaaren: F. Zeitz, Werderstr. 7.

Photographieen und Lichtbilder: Schwartz & Zschille, Friedrichsstr. 185.

* Porzellan, Steingutw. u. Porz.-Malerei: J. Pohl, Kurstr. 52.

Putz, Modewaaren u. Pariser Blumenlager: W. F. Stegemann, Jägerstr. 27.

Reisegeräthschaften und Täschnerwaaren: E. Ackermann, Königsstr. 12.

Seidenwaaren, Damenmäntel u. Meublesstoffe: J. A. Heese, Alte Leipzigerstr. 1.

* Solinger Stahlwaaren: J. A. Henckels, Jägerstr. 49—50.

Spiegel, Meubles, Lampen u. Broncewaaren: Spinn & Mencke, Leipzigerstr. 63 u. Kurstr. 53.

Strickgarn u. Strumpfwaaren: W. Roy, Königsstr. 26.

Tapiss.-Manufactur: M. Kühnast, geb. Barraud, Mohrenstr. 31.

* Weißwaaren, Stickerei u. Gardinenlager: G. Briet, Jägerstr. 28.

Wollene Kleiderstoffe und Long-Shawls: L. de Laval, Königsstr. 14 a.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.